

# Machen Sie Neustadt wieder großartig

## Stadtrat setzt auf Bürgerbeteiligung

### **Babler am 25.8.2025 im ORF-Sommergespräch**

Der SPÖ-Chef sieht die Teuerung als Hauptgrund für Frust in der Bevölkerung und will durch gute Regierungsarbeit „schlussendlich bessere Wahlergebnisse“ erzielen. Nun ist es seit Monaten überraschend ruhig in der Sozialdemokratie, in den Umfragen kommt die Partei trotzdem nicht vom Fleck. Warum das so ist, will Klaus Webhofer von Parteichef Andreas Babler wissen – eine berechtigte Frage. Die meiste Zeit bleibt das einstündige *Sommergespräch* kleinteilig. Laut Sommergespräch-Umfrage wird Babler mittlerweile von knapp 30 Prozent der Österreicher für kompromissbereit, aber nur von 12 Prozent für durchsetzungsstark gehalten.

### **Eine verpasste Chance bei der Teuerungskämpfung ist die Energie**

Die großen heimischen Stromlieferanten sind zum größten Teil in öffentlicher Hand. Das verpflichtet sie aber nicht, rein kostendeckend zu arbeiten, da sie in einem liberalisierten Markt arbeiten. Ein freier Markt sollte dafür sorgen, dass es eine gute Angebotssituation gibt, weil Anbieter in Konkurrenz zueinanderstehen. Die spezielle Situation in Österreich sei, dass Landesenergieversorger in ihren Bundesländern eine sehr dominante Stellung hätten und in ihrem Netzgebiet viele Kunden beliefern. Außerdem gebe es eine hohe Konzentration bei Querbeteiligungen. Die großen Energieversorger halten gegenseitig Anteile aneinander.

Zusätzlich negativ auf die Energiekosten eines Haushalts wirkt sich aus, wenn alternative Geschäftsmodelle verhindert werden. 2018 haben wir dem Bürgermeister eine PV-Gemeinschaftsanlage auf den Halden der Mülldeponie vorgeschlagen. In Verbindung mit Großspeicher, weiterer Anlagen und einem intelligenten Stromnetzsystem könnten wir uns selbst sehr viel Strom erzeugen und Geld sparen. Wenn das gemeinnützig organisiert wird, braucht man selbst keine eigenen Dächer umbauen und auch keine Stromleitungen verstärken. Geschehen ist nichts, zuletzt begründete es der zuständige Stadtrat mit dem Triel. Die wahren Hintergründe dürften aber an der Querbeteiligung der EVN liegen.

## Österreich macht es sich bequem – auf einem unbequemen Platz

Während andere Staaten ihre Teuerung bereits deutlich senken konnten, verharrt unser Land im oberen Drittel. Daran wird auch das Elektrizitätswirtschaftsgesetz wenig ändern. Die meisten Energieunternehmen in Österreich sind gewinnorientierte Aktiengesellschaften. Ihr Ziel: ein dickes Plus in der Jahresbilanz. Im Windschatten der gestiegenen Strompreise haben die neun Landesenergieversorger, Verbund und OMV in den letzten drei Jahren zusätzliche Gewinne von insgesamt 10,25 Mrd. Euro eingefahren (verglichen mit ihren Jahresgewinnen vor der Energiekrise). Vom Staat abgeschöpft wurde davon bisher nur ein Bruchteil über den Energiekrisenbeitrag: magere 5,5 Prozent, mehr geht nicht im „liberalisierten“ Markt. (Quelle: Gastkommentar im Kurier des gewerkschaftsnahen Momentum Institut am 26.8.25).

### PFEIF DRAUF, WIENER NEUSTADT.

Sehr geehrter Herr Mag. Dr. Rainer Spenger,

haben Sie sich vielleicht gefragt, warum ich die Initiative „mehr Agilität für unsere Stadt“ gestartet habe und was das mit Ihnen zu tun hat?

Ich denke, solche Energie-Gemeinschaftsanlagen zu organisieren wäre doch ein Vorzeigeprojekt für Sozialdemokraten in Niederösterreich (die Burgenländer machen das seit Jahren schon vor). Natürlich ist seit „HAre“ viel Zeit vergangen, aber ein gemeinnütziges Betreibermodell wäre noch immer drin.

Wenn der Stadtrat mehr Agilität zulässt, kann er Vorreiter für eine moderne, handlungsfähige Politik in NÖ werden. Es geht nicht darum, Traditionen über Bord zu werfen, sondern Entscheidungswege zu verkürzen, Experimente zu wagen und gemeinsam lernend voranzuschreiten.

Mit Respekt und Zuversicht,

Walter Linshalm